

teilt, die darauf hinausgingen, daß man erst einmal abwägen müsse, worin die Fehler dieser Fraktion überhaupt bestünden.

Als der Leiter der Org.-Instrukteurabteilung beim Rat dör Stadt Erfurt versuchte, auf der Kreisdelegiertenkonferenz der Stadt Erfurt seine feindliche und versöhnlerische Haltung erneut zu begründen, indem er sagte, er müsse sich erst noch einmal gründlich über alle Artikel, die von Hermstadt und Zaisser geschrieben wurden, informieren, um sich einmal Klarheit zu verschaffen, da die Beschlüsse der Partei nicht allein genügten, wurde sein Verhalten einmütig durch die Kreisdelegiertenkonferenz der Stadt Erfurt verurteilt. Das ist der gesunde Prozeß, der sich im ideologischen Wachstum unserer Partei zeigt.

Ich möchte in diesem Zusammenhang noch einiges über die politische Blindheit des früheren Kreissekretärs in Mühlhausen sagen, über die Fehler der Bezirksleitung Erfurt und über die Methoden der Arbeit des Klassenfeindes. Durch die Ausführungen des Genossen Walter Ulbricht haben wir Kenntnis erhalten von der gegnerischen Arbeit im Kreis Mühlhausen, wo es dem Klassengegner gelang, vorübergehend die Partei zu täuschen, seine konzentrischen Angriffe gegen die Geschlossenheit und Einheit der Parteiorganisation sowie gegen die Organe des Staatsapparats zu führen. Dabei muß man sehen, daß es dem Klassengegner gelang, sogar das Sekretariat der Kreisleitung Mühlhausen für seine schändlichen Zwecke auszunutzen, was natürlich die Einschätzung der gesamten Vorgänge besonders verschärfte. Als das Bezirkssekretariat verspätet Hinweise und Signale erhielt, die darauf hindeuteten, daß im Kreis Mühlhausen der Klassengegner in hinterhältiger Weise den Angriff gegen ein altes Parteimitglied organisierte, haben wir sofort mit Unterstützung des Zentralkomitees und der Bezirksparteikontrollkommission entsprechende Untersuchungen durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen zeigten in vielen prinzipiellen Fragen der Parteiarbeit schwerwiegende Fehler, die nicht nur für die Partei im Kreis Mühlhausen zutreffen mögen. Deshalb konnten sich die Bezirksleitung und das Bezirkssekretariat nicht darauf beschränken, den ernstesten Vorgang lediglich als Angelegenheit eines Betriebes oder einer Betriebsparteiorganisation zu betrachten. Durch die Auswertung der Erfahrungen der Kommissionen war es möglich, im Betrieb und in den leitenden Funktionen eine ganze Anzahl Parteifeinde zu